

standen sein müsse, welche letztere Schrift wir beide in das Jahr 587 setzen. Die Märtyrer rangieren vor den Confessores! Er beruft sich auch auf den Prolog vor Gl. Conf., aus welchem allerdings hervorgeht, dass Gl. Mart. schon existierte, als Gregor diesen Prolog schrieb. Er schrieb ihn aber, wie auch Bonnet zugiebt, erst 593! Dieses Schriftstück kann doch die Priorität der einen oder anderen Schrift nicht erweisen. Da aber schon am Anfang von Gl. Mart. (c. 5) von Radegunde als einer Verstorbenen die Rede ist — sie starb am 13. August 587 —, ist 586 als frühester Termin für die Abfassung der Schrift fast unmöglich. Bonnet hat übrigens zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass an Stelle des erhaltenen Prologes vor Gl. Conf. früher ein anderer gestanden haben muss, auf den noch an einer Stelle der Schrift Bezug genommen wird.

Nachher geht Bonnet auf die handschriftliche Ueberlieferung Gregors über. Unter den Benutzern der H. Fr. ist der älteste Fredegar, dem nach Bonnet eine Hs. B 1. 2 vorlag. Eine genauere Vergleichung der beiden Texte zeigt aber, dass der Sachverhalt doch nicht so einfach ist. Es finden sich auch eine ganze Anzahl Uebereinstimmungen mit der Hss.-Gruppe B 3. 4. 5, wie aus den Noten meiner Fredegar-Ausgabe ersichtlich ist. Von Ableitungen nennt Bonnet dann nur noch Paulus, nicht auch den Lib. H. Fr., der durch sein hohes Alter und durch die Eigenthümlichkeit der benutzten Hs. Beachtung verdient hätte. Denn wenn auch der Text im Allgemeinen mit den Hss. B 3. 4. 5 stimmt, so zeigen doch einige Stellen, dass die Vorlage hier und da aus der AD-Klasse ergänzt gewesen sein muss. An Bonnets Stammbaum über die Hss. finde ich auszusetzen, dass er die Klasse C nur mit B und nicht auch mit der Gruppe AD in Verbindung setzt, aus der doch eine Menge in B fehlender Kapitel ergänzt sein müssen. Bei den Mirakel-Hss. wiederholt Bonnet den Vorwurf, dass ich mich um die der Editio princeps zu Grunde liegende wichtige Hs. nicht gekümmert hätte. Nun habe ich aber Script. rer. Merov. I, 481 bewiesen, dass Chlichtoveus den Cod. Paris. 9733 benutzt hat, aus dem die guten Lesarten der Editio pr. höchst wahrscheinlich geflossen sind. Ich bin auch wegen dieser Hs., wie aus der Note auf S. 481 ersichtlich ist, mit Herrn Delisle in Verbindung getreten. Die Hs. kann uns aber heute nichts mehr nützen, da sie inzwischen spoliiert worden ist, und von den Büchern, für welche der Text der Editio pr. in Betracht kommt, nur wenige Blätter enthält. Von dieser meiner Untersuchung kann Bonnet keine Kenntniss gehabt haben, sonst würde er nicht zweimal, in der Revue critique 1886, p. 148, und in diesem Buche, einen ungerechten Vorwurf gegen mich erhoben haben. Uebrigens sind mir inzwischen noch eine ganze